

Gnjeditsch, An der Grenze.
 Krieg, Der, nach der Meinung hervorragender Männer.
 Lebedjew, Große Herzen.
 Lessings gesammelte Werke in Übersetzungen russischer Schriftsteller. 10 Bde.
 Lorenz, Sichtbare und unsichtbare Bewegungen.
 Mitjurnikow, Das Reich der Kulissen.
 Oserow, Aus dem Arbeitsleben.
 — Finanzielle Studien.
 Ragosin, Geschichte Egyptens.
 — Geschichte Persiens.
 Rossijew, Provinzieller Sumpf. Roman.
 Rubakin, Gedankenmenschen und Arbeitsmenschen.
 Sienkiewicz, Auf dem Felde des Ruhms. (Vier Übersetzungen, wovon eine nach dem Manuskript.)
 Smirnow, Die staatliche Ordnung und die politischen Parteien in Westeuropa.
 Tichomirow, Gute Seelen.
 Topelius, Märchen. Mit Illustrationen.
 Wegweiser, Systematischer, der Literatur über die Bauernfrage.

Kleine Mitteilungen.

Vom Reichsgericht. Verurteilung eines hochverräterischen Buches. (Nachdruck verboten.) — Ein revolutionäres Buch bildete den Gegenstand der Verhandlung, mit der sich am 7. Juli das Reichsgericht zu beschäftigen hatte. Es handelte sich um das von der Buchhandlung Altenberg in Lemberg vertriebene polnische Buch

„W Czerdziestą Rocznicę Powstania styczniowego“ zu deutsch: „Zum 40. Jahrestage des Januar-Aufstandes“ (1863).

Verfaßt ist dieses Buch von dem „Komitee für den polnischen Nationalfonds“, das aus bekannten Polen besteht. Zwei Exemplare des Buches wurden im Mai v. J. in einem Postpaket beschlagnahmt, das an eine Buchhandlung in Gnesen gesandt worden war. Inzwischen sind auch noch an andern Orten Exemplare dieses Buches gefunden worden.

Da der Inhalt des Buches im Sinne von § 86 des Strafgesetzbuches als hochverräterisch anzusehen ist, so hatte sich das Reichsgericht mit dieser Sache zu beschäftigen, und laut Beschluß des ersten Straffenats des Reichsgerichts vom 15. Januar 1904 wurde das objektive Verfahren eingeleitet, womit sich am 7. d. M. der vereinigte zweite und dritte Straffenat des höchsten Gerichtshofes beschäftigte. Den Vorsitz führte Herr Senatspräsident Treplin. Die Anklage vertraten Herr Oberreichsanwalt Dr. Olschhausen und der Reichsanwalt-Hilfsarbeiter Herr Oberlandesgerichtsrat Jaeschmar. Als Zeugen und Sachverständige waren zwei Polizeibeamte aus Posen erschienen. Die geladenen Interessenten, darunter Buchhändler aus Ostrowo, Posen und Gnesen, die im Besitz von Exemplaren des Buches waren, waren nicht erschienen.

Das Buch enthält eine Sammlung von Manifesten des Nationalkomitees der aufständischen Polen vom Jahre 1863 und knüpft daran in schwülftigem Tone gehaltene Betrachtungen. Es ist von dem erwähnten Komitee in Lemberg zusammengestellt. Dieses Komitee verwaltet den polnischen Nationalfonds, der angeblich 300 000 Rubel beträgt und bisher in Rapperswyl in der Schweiz war, jetzt aber nach einer andern, nicht bekannten Stadt geschafft worden sein soll.

Nachdem die angeschuldigten Stellen des Buches verlesen und die Sachverständigen ihr Gutachten abgegeben hatten, beantragte die Reichsanwaltschaft, im Sinne der Anklage die Einziehung und Unbrauchbarmachung dieses Buches zu verfügen. Begründet wurde dieser Antrag damit, daß das Buch in seinem ganzen Inhalt eine hochverräterische Tendenz zeige. Die gesamte polnische Nation werde aufgefordert, die Waffen zu ergreifen, und es wird darauf hingewiesen, daß, wenn alle wie die Vorfahren gehandelt hätten, 1863 der Aufstand nicht gescheitert wäre. Im Vorwort des Buches sei gesagt, daß die Hälfte des Reinertrages dem Nationalfonds zufließe; dieser Schatz aber diene revolutionären Zwecken.

Nach kurzer Beratung verkündete der höchste Gerichtshof, daß alle Exemplare des angeschuldigten Buches unbrauchbar zu machen, sowie die Formen und Platten zu vernichten seien.

Universitätsbibliothek zu Würzburg. — Durch den gegenwärtigen Landtag wurde der Etat der Universitätsbibliothek zu Würzburg um 5000 M. erhöht. Diese verfügt infolgedessen jetzt über 26236 M. jährlich für Bücheranschaffungen. (Zentralblatt für Bibliothekswesen. Juli 1904.)

Deutsche Verlagsaktiengesellschaft in Leipzig. — Das kgl. Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, gibt unter dem 2. Juli 1904 folgende Handelsregister-Eintragung bekannt:

Auf Blatt 12214 des Handelsregisters ist heute die Firma

Deutsche Verlagsaktiengesellschaft
mit dem Sitz in Leipzig

eingetragen und weiter folgendes verlautbart worden:

Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. April 1904 festgestellt.

Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme und Fortführung der in der Anlage zum Gesellschaftsvertrag verzeichneten Verlagswerke und der Betrieb von Verlagsgeschäften überhaupt. Das Grundkapital beträgt 200 000 M., in 200 Aktien zu 1000 M. zerfallend.

Die Dauer der Gesellschaft ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Sind mehrere Vorstandsmitglieder vorhanden, so ist jedes einzelne Mitglied zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Zum Vorstand ist bestellt der Kaufmann Theodor Rudolph in Leipzig.

Hierüber wird noch folgendes bekannt gemacht:

Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus einer oder mehreren Personen. Der Aufsichtsrat bestimmt die Zahl der Vorstandsmitglieder und wählt diese.

Die Generalversammlungen werden, soweit nicht dazu gesetzlich der Aufsichtsrat verpflichtet oder berechtigt ist, vom Vorstande einberufen. Die Einladung zu diesen erfolgt durch die Gesellschaftsblätter mindestens 3 Wochen vor dem anberaumten Termine. Der Zweck der Generalversammlung muß bei der Einberufung bekannt gemacht werden.

Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen in dem Deutschen Reichsanzeiger und in dem Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel in derjenigen Form, welche das Gesetz oder der Gesellschaftsvertrag für die Bekanntmachungen vorschreibt.

Die Aktien lauten auf den Inhaber.

Auf das Grundkapital macht der Verlagsbuchhändler Adolph Schumann in Leipzig folgende Sacheinlagen:

2 Verlagswerke: Krauß, Streifzüge im Reiche der Frauenschönheit, und Krauß, Anmut des Frauenleibes, 27 Kopien von Originalgemälden der klassischen Kunst, 26 Klischees für Drei- und Vierfarbendrucke zu diesen Gemälden, Umschlagklischees und Einbandplatten, Platten zu Fink, Musikalischer Hauschatz, Klischees und Matern zu Marx, Beethovens Leben und Werke, Brendel, Geschichte der Musik, und Marx, Anleitung, 2500 Platten der Musikalischen Universalbibliothek, Klischees zu Schillers Werken, Zeichnungen zu Schillers Gedichten und zu Schiller und Goethe, Say und Matern zu Schiller Band 1 bis 12, 25 Kupferdruckplatten und Verlagsrechte Moderne Meister, 223 Stahlplatten Alte Meister, Städte-Ansichten etc., Papier-Vorräte, und zwar: 57 000 grau Karton, 2000 weiß. Kunst- und Rotendruck, 188 000 weiß. Rotendruck, 60 000 Klassifizier-Papier, 56 000 gedruckte Kartons; 330 900 Bücher, Hefte und Musikalien und 112 000 Bilder.

Der Vertrieb der eingebrachten Verlagswerke geht mit dem 1. Mai 1904 auf die Gesellschaft über.

Die Einlagen repräsentieren einen Gesamtwert von 195 000 M. Sie werden von dem Gründer Adolph Schumann der Gesellschaft für den gleichen Betrag überlassen. Die Gesellschaft gewährt ihm für die Überlassung 195 Aktien im Nominalbetrage von 195 000 M. Irgendwelche Passiva werden seitens der Gesellschaft nicht mit übernommen. Zugleich mit den aufgeführten Einlagen überläßt und übereignet Adolph Schumann der Gesellschaft alle Urheber- und Verlagsrechte an den angegebenen Werken, sowie alle zur Herausgabe und künftigen Fortsetzung derselben dienenden Vorarbeiten, Unterlagen und sonstigen Materialien.

Die Gesellschaft tritt in diejenigen beiden Verlagsverträge ein, die zwischen Adolph Schumann und Dr. Friedrich Krauß in Wien über die beiden von Dr. Krauß verfaßten Werke: „Streifzüge im Reiche der Frauenschönheit“ und „Anmut des Frauenleibes“ abgeschlossen worden sind. Sie übernimmt alle nach diesen Verträgen dem Adolph Schumann zustehenden Rechte und ihn treffenden Verbindlichkeiten.

Die Ausgabe der Aktien erfolgt zum Nennbetrage.

Gründer sind der Verlagsbuchhändler Adolph Schumann, die Kaufleute Theodor Rudolph, Ernst Körner, Richard Meißendorff, sämtlich in Leipzig, und Dr. phil. Friedrich S. Krauß in Wien.

Sie haben sämtliche Aktien übernommen.

Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind der Verlagsbuchhändler Adolph Schumann in Leipzig, Dr. phil. Friedrich S. Krauß in Wien und der Kaufmann Richard Meißendorff in Leipzig.